



Europäisches Forum für Mehrsprachigkeit

Rundschreiben des EFM N°101 – (Februar-März 2025)

www.observatoireplurilinguisme.eu/de/

Leitartikel: Die soziale Bedeutung der Mehrsprachigkeit: Die große Rückkehr der Sprache!

Dies ist ein bislang wenig entwickelter, jedoch wesentlicher Ansatz.

Ja, Mehrsprachigkeit offenbart, wenn man das Konzept der Sprache sowohl im Hinblick auf seine Bedeutung für die Bildung als auch für das tägliche Leben gut untersucht, eine soziale Dimension, die Aufmerksamkeit verdient.

Wir gehen von dem praktischen Fall aus, der sich in letzter Zeit durchgesetzt hat, dass das Niveau der Alphabetisierung (Sprache) und der Numerik (Mathematik) in den meisten westlichen Ländern und insbesondere in Frankreich rückläufig ist, was schwerwiegende wirtschaftliche und soziale Folgen hat.

Es besteht die starke Versuchung, dieses Phänomen mit dem Internet und der Entstehung von Netzwerken in Verbindung zu bringen. Dies ist zweifellos zum Teil richtig, wobei zu beachten ist, dass für eine solche Verbindung zum einen eine gewisse Parallelität der Beobachtungszeiträume und zum anderen eine gewisse Vollständigkeit der Beobachtungsmittel erforderlich sind. Es scheint, dass diese beiden Bedingungen nur teilweise erfüllt sind.

Die Hypothese, die wir hier diskutieren wollen, lautet: Nachdem wir die sprachliche Tatsache jahrzehntelang mit zu erläuternden negativen sozialen und wirtschaftlichen Folgen ignoriert haben, erleben wir oder sollten wir eine große Rückkehr der Sprache und der Sprache in die Bildung erleben.

Eine Konvergenz der Beobachtungen

Seit Jahrzehnten prangern Kassandra den Rückgang des schulischen Niveaus an. Lange Zeit wurden diese Warnungen sowohl von Pädagogen als auch von der Institution Schule schlichtweg negiert. Heute muss man sich darauf einigen, worüber man spricht. Wenn es darum geht, das Niveau des Abiturs in den 1960er Jahren mit dem des Abiturs heute zu vergleichen, ist das eine Selbstverständlichkeit. Das lässt sich nicht diskutieren. ...- >

Leitung und Redaktion: Christian Tremblay, Anne Bui. Übersetzung: Ulrich Hermann

Das Rundschreiben des EFM wird z. Zt. ehrenamtlich in [deutsch](#), [englisch](#), [arabisch](#) und [italienisch](#) übersetzt. Die Texte sind online lesbar. Wir danken den Übersetzern. Wollen Sie die Liste dieser Sprachen erweitern? [Schreiben Sie uns](#).

Die letzten Rundschreiben finden Sie [HIER](#)

In dieser Ausgabe:

- **Leitartikel** - Die soziale Bedeutung der Mehrsprachigkeit: Die große Rückkehr der Sprache!
- Neuere Artikel, die Sie nicht versäumen sollten
- Anzeigen und Neuerscheinungen

-> Wenn man jedoch das Gesamtniveau der Bevölkerung vergleichen will, ist die Schlussfolgerung umgekehrt, denn wenn man die gesamte Bevölkerung alphabetisiert, ist es normal, dass das allgemeine Niveau steigt. Dies bedeutet jedoch nicht, dass man sich nicht für die besten Elemente dieser Bevölkerung interessieren sollte. Es gibt eine Dissoziation zwischen dem Niveau der Abschlüsse für sich genommen und dem allgemeinen Niveau der Bevölkerung.

Aus den von der OECD organisierten internationalen Erhebungen können wir viel lernen.

- Seit ihrer ersten Durchführung im Jahr 2000 bewertet die bekannteste Erhebung, die PISA-Studie (Programme for International Student Assessment), alle drei Jahre die Kompetenzen von ...- >

-> 15-jährigen Schülern in drei Hauptbereichen: Leseverständnis, mathematische und naturwissenschaftliche Grundbildung. Seit 2000 zeigen die Ergebnisse Frankreichs in den PISA-Erhebungen einen allgemeinen Abwärtstrend, insbesondere in den Bereichen Mathematik und Leseverständnis. Deutschland, Finnland und Norwegen verzeichnen ebenfalls signifikante Rückgänge in Mathematik. Im Gegensatz dazu gehört Kanada zu den Ländern mit der besten Leistung im Leseverständnis. Die asiatischen Länder, insbesondere Singapur, Taiwan, Hongkong und Japan, führen die Rangliste in Mathematik an.

• Die internationale PIRLS-Studie (Progress in International Reading Literacy Study) bewertet alle fünf Jahre die Lesekompetenz von Schülern am Ende des vierten Jahres der Pflichtschulzeit, d. h. der vierten Klasse in Frankreich. Die Ergebnisse der Ausgabe 2021 zeigen, dass Frankreich eine Durchschnittspunktzahl von 514 Punkten erreicht hat und damit über dem internationalen Durchschnitt von 500 Punkten, aber unter dem europäischen Durchschnitt von 527 Punkten liegt. Nach 15 Jahren kontinuierlichen Leistungsrückgangs hat Frankreich seine Ergebnisse 2021 stabilisiert, im Gegensatz zu den meisten europäischen Ländern, die einen statistisch signifikanten Rückgang verzeichneten, mit einem durchschnittlichen Rückgang von 11 Punkten im Vergleich zu 2016. Die Situation in den einzelnen Ländern ist also recht unterschiedlich. Die Faktoren, die zwischen den Ländern unterscheiden, sind :

- Die starke Wertschätzung des Lesens von frühester Kindheit an
- Die Bedeutung, die der Lehrerfortbildung beigemessen wird
- Das pädagogische Umfeld, das der Differenzierung des Lernens förderlich ist, ein Faktor, der mit der beruflichen Weiterbildung zusammenhängt.

Durch die Feinauswertung dieser internationalen Erhebungen und spezifische Studien konnten einige Ergebnisse über die letzten 20 Jahre bestätigt werden.

Was die Auswirkungen neuer Technologien betrifft, so ist bekannt, dass Schüler, die außerhalb der Schule täglich mehr als zwei Stunden an Bildschirmen verbringen, im Lesen deutlich schlechtere Leistungen erbringen als Schüler, die weniger Zeit vor einem Bildschirm verbringen.

Was die pädagogischen Methoden betrifft, so ist bekannt, dass pädagogische Reformen, die sich auf induktive Methoden und Schülerautonomie konzentrieren, negative Auswirkungen auf Schüler aus der Arbeiterschicht haben, die einen strukturierteren Rahmen benötigen, um Fortschritte zu machen. Daher muss es möglich sein, je nach Profil der Kinder differenzierte pädagogische Methoden anzuwenden, was, nebenbei bemerkt, die Arbeit der Lehrer komplexer und anspruchsvoller macht, was wiederum eine Anhebung des Niveaus der Lehrerausbildung erfordert.

In Bezug auf die sprachliche Vielfalt ist bekannt, dass fremdsprachige Schüler (deren Muttersprache nicht Französisch ist) häufiger Schwierigkeiten mit dem geschriebenen und gesprochenen Französisch haben.

Natürlich kann man sich nicht nur mit Durchschnittswerten zufrieden geben. Man muss sich auch für die Ungleichheiten interessieren und sehen, ob die festgestellten Entwicklungen alle Schüler gleichermaßen betreffen oder ob bestimmte Kategorien stärker betroffen sind als andere. Tatsache ist, dass es sich um globale Phänomene handelt, deren Auswirkungen jedoch bei den unteren Kategorien stärker ausgeprägt sind. Es würde also zu einer Verschärfung der Ungleichheiten kommen, obwohl die Schule neben der allgemeinen Hebung der Bevölkerung auch die Aufgabe hat, die Ungleichheiten durch Chancengleichheit zu verringern.

Diese Feststellung hat weitreichende Folgen. Nicht nur funktioniert der soziale Fahrstuhl schlechter, sondern wir haben es mit massiven Phänomenen zu tun, die die gesamte Gesellschaft untergraben.

Man kann nicht anders, als über die Ähnlichkeit einiger Prozentsätze erstaunt zu sein.

NEETs im Blickpunkt

Einer Studie zufolge beherrschen etwa **50 %** der Schüler, die in die Sekundarstufe I eintreten, die Grundlagen der Lehrpläne der Grundschule nicht vollständig, wobei etwa **15 %** von ihnen große Schwierigkeiten beim Lesen und in der Mathematik haben.

Außerdem wurde für 2021 geschätzt, dass etwa 13 % der 18- bis 24-Jährigen in Frankreich als "Schulabbrecher" gelten, d. h. als Jugendliche, die keinen Schulabschluss haben und keine Ausbildung absolvieren....->

-> Eine Rechnung ist leicht zu machen. Betrachten wir eine Kohorte von 700 000 Schülern. 15 % von 700 000 ergeben 115 000 Schüler, d. h. in 15 Jahren 1 725 000 junge Menschen.

Das Akronym NEET, zu Deutsch Weder in Ausbildung noch in Beschäftigung oder Studium, ist uns allmählich bekannt. Der Begriff wurde von der OECD entwickelt, um die Situation einer Population junger Menschen, in der Regel im Alter zwischen 15 und 29 Jahren, auf dem Arbeitsmarkt und im Bildungssystem besser zu verstehen. Sie wird von Eurostat für die europäischen Länder und von Insee in Frankreich übernommen. Diese Masse wird auf etwa 1,5 Millionen Personen geschätzt, was für Frankreich beispielsweise 50 % der Gesamtbevölkerung ausmacht, die aus verschiedenen Gründen im arbeitsfähigen Alter ist, aber dauerhaft vom Arbeitsmarkt ferngehalten wird, was auf etwa 3 Millionen geschätzt wird.

Vergleicht man diese Zahl von 1,5 Millionen Jugendlichen - 12-13 % der gesamten Bevölkerung gleichen Alters - mit den Kohorten der Jugendlichen, die in die Sekundarstufe I kommen, ohne über die Grundkenntnisse, d. h. Französisch und Mathematik, zu verfügen, die sie für eine normale Schulausbildung benötigen, wird leicht deutlich, dass die Schüler in dieser Situation ein sehr hohes Risiko haben, wenn sie nicht ausreichend betreut werden, zu den NEETs aufzuschließen.

Die Zeit zurückdrehen

Man kann sich nicht mit einer Bestandsaufnahme der gegenwärtigen Situation begnügen. Um die Dynamiken am Werk zu verstehen, muss man bis in die 1960er und 1970er Jahre zurückgehen, als der Prozess der Demokratisierung und Massifizierung der Bildung noch lange nicht abgeschlossen war.

In den 1960er und 1970er Jahren war die Klassenwiederholung die Standardantwort auf das Schulversagen. Sie war auch das Mittel, um die akademische Qualität der Bildung zu gewährleisten. Die Wiederholerquote war sehr hoch und lag am Ende der Grundschule bei fast 50 %. Die Zahl der Schüler in den Sekundarschulen stieg schnell an, da die Schulpflicht 1959 auf 16 Jahre verlängert wurde.

Während die Einschulung in die Sekundarstufe I massiv war, war es auch das Schulversagen. Schätzungen zufolge verließen in den 1960er und 1970er Jahren zwischen 30 und 40 % der Schüler, die später als "Dropouts" bezeichnet wurden, das Schulsystem ohne Qualifikation, bevor sie die Sekundarstufe II besuchten.

Die erste Reaktion darauf war die Schaffung der SES (section d'éducation spéciale) im Jahr 1963, die 1996 durch die SEGPA (Section d'Enseignement Général et Professionnel Adapté) ersetzt wurden. Natürlich hatten weder die SES noch die SEGPA die Aufgabe, die Schullaufbahn aller Schüler zu korrigieren, die die Grundlagen nicht ausreichend beherrschten, um eine normale Schullaufbahn zu verfolgen.

In dem Maße, in dem der Besuch des Collège demokratisiert wurde, sank die Zahl der Schulabbrecher, wenn auch langsam. In den 1980er Jahren verließen noch etwa 25 % der Jugendlichen das Schulsystem ohne Abschluss, und das trotz einer extrem hohen Wiederholerquote.

Die Ineffizienz der Praxis der Klassenwiederholung sprang ins Auge. Ab den 1980er Jahren begann man, die Wiederholerquote zu senken, und stellte sich vor, dass allein die Tatsache, dass die Klassenwiederholung reduziert wurde, günstige Auswirkungen auf die Schullaufbahn der Schüler hätte. In Wirklichkeit wurde damit das Problem verlagert und der Mittelstufe die Last einer Aufgabe aufgebürdet, die von der Grundschule nicht übernommen wurde. Indem man Schüler mit Schwierigkeiten ohne Begleitung in die höheren Klassenstufen versetzte, konnte man langfristig nur den Schulabbruch verstärken und das nähern, was man später als NEETs bezeichnen würde. Hier schließt sich der Kreis. Suchen wir den Fehler.

Lange Zeit erfolgte die Reduzierung der Klassenwiederholungen ohne wirkliche Einführung alternativer Maßnahmen. Die Lehrkräfte sahen sich mit Schülern in großen Schwierigkeiten konfrontiert, ohne spezifische Werkzeuge oder Mittel, um ihnen zu helfen.

In den 1990er Jahren beginnt der Staat, sich für die Bekämpfung von Schulabbrechern einzusetzen. Es entstehen Einrichtungen wie die classes-relais und die missions locales, um Schulabbrecher wieder ...->

-> zu integrieren.

Ende der 1990er Jahre lag die Quote der Schulabgänger ohne Abschluss bei 15% bis 20%. Diese Zahl spiegelt eine deutliche Verbesserung im Vergleich zu den vorherigen Jahrzehnten wider, ist aber immer noch sehr hoch.

Im Jahr 2000 erschienen die Programme Personnalisés de Réussite Éducative (PPRE) oder die Stages de remise à niveau (die während der Schulferien eingerichtet wurden). Diese Maßnahmen blieben jedoch häufig unterfinanziert und waren von der Motivation der Lehrer abhängig.

Seit den 2010er Jahren werden Maßnahmen wie die personalisierte Betreuung (ab der Mittelstufe), Devoirs faits (Hausaufgaben) oder die Unités Localisées pour l'Inclusion Scolaire (ULIS) für Schüler mit besonderen Bedürfnissen entwickelt.

Dennoch werden diese Maßnahmen weiterhin häufig wegen ihrer mangelnden Universalität, ihrer ungleichmäßigen Umsetzung und des Mangels an personellen und finanziellen Mitteln kritisiert.

Der Rückgang des Französischniveaus, eine regelmäßige objektive Tatsache über mehr als dreißig Jahre hinweg

Insgesamt ist das allgemeine Niveau der Bevölkerung trotz der Schwierigkeiten nicht gesunken. Allerdings wird der durchschnittliche Anstieg des Niveaus nicht als solcher wahrgenommen und koexistiert mit einem allgemeinen Gefühl der Deklassierung. Dafür gibt es leicht zu erklärende Gründe. Zunächst einmal hat sich die Studiendauer stark verlängert. Zum anderen sind die Chancen, in verantwortungsvolle Positionen aufzusteigen, gesunken. François Dubet und Marie Duru-Bellat¹ weisen darauf hin, dass man in den 1960er Jahren mit einem Hochschulabschluss alle Chancen hatte, eine Stelle als Führungskraft zu bekommen. Heute ist diese Wahrscheinlichkeit immer geringer und der Zugang zu einer Führungsposition wird zum Vorrecht der jungen Menschen mit den höchsten Abschlüssen: Während dies bei fast allen Doktoren und zwei Dritteln der "Bac +5" (wenn man alle Studiengänge zusammennimmt) der Fall ist, sinkt diese Zahl bei den "Bac +3" (oder 4) auf 13 %, bei den "Bac +2" auf 6 % und geht mit dem Abitur allein gegen Null.

Dennoch ist der Rückgang des Sprachniveaus in Französisch (für Frankreich) eine objektive Tatsache. Er hängt zwar zum Teil mit der Konkurrenz des Bildschirms gegenüber dem Lesen zusammen. Der Rückgang des Französischniveaus ist jedoch viel älter und begann laut den Studien der DEPP des Bildungsministeriums Ende der 1980er Jahre.

Eine Vergleichsstudie der DEPP ergab, dass Fünftklässler im Jahr 2021 im Vergleich zu den 1987, 2007 und 2015 bewerteten Schülern schlechtere Ergebnisse in der Rechtschreibung erzielten. Im Jahr 2021 machten die Schüler in einem Diktat durchschnittlich 19,4 Fehler, gegenüber 10,7 im Jahr 1987, 14,7 im Jahr 2007 und 18 im Jahr 2015.²

In einer anderen, älteren Studie, die nicht dieselbe Methodik verwendete, wurde das Französischniveau von Schülern aus den 1920er Jahren mit dem von Schülern aus dem Jahr 1996 verglichen. Die Ergebnisse zeigten, dass die Schüler aus dem Jahr 1996 im Durchschnitt etwa 2,5-mal so viele Fehler machten wie die Schüler aus den 1920er Jahren. Während in den 1920er Jahren fast ein Viertel der Schüler 0 oder 1 Rechtschreibfehler machte, traf dies 1996 nur noch auf 5 % der Schüler zu, d. h. 95 % machten 1996 mehr als einen Rechtschreibfehler, gegenüber 75 % im Jahr 1920.³

François Dubet und Marie Duru-Bellat⁴ stellen fest: "Auch wenn die Klassenwiederholungen drastisch reduziert wurden, sind die Schwierigkeiten der Schüler nicht verschwunden; und in Ermangelung spezifischer pädagogischer Vorkehrungen stellen viele Lehrer und das Ministerium selbst fest, dass das durchschnittliche Niveau der Schüler nach Abschluss der Grundschule seit den ersten streng vergleichbaren Beurteilungen, d. h. seit Ende der 1980er Jahre, insgesamt gesunken ist[1]. Dies gilt für Französisch, vor allem für schwache Schüler, und folglich für eine deutliche Vertiefung der Ungleichheiten zwischen den,....->

¹ <https://cafepedagogique.net/2024/10/18/francois-dubet-et-marie-duru-belleat-lemprise-scolaire-quand-trop-decoletue-leducation/>

² Informationsschrift Nr. 22.37, Dezember 2022. <https://www.education.gouv.fr/media/119533/download>

³ Ministère de l'Éducation nationale, Direction de l'évaluation et de la prospective (DEP), Februar 1996 <https://michel.delord.free.fr/cep96.pdf>

⁴ Dito

-> Schülern insbesondere nach ihrem sozialen Hintergrund. Diese Ungleichheiten bereits in den ersten Lernphasen kumulieren sich später, auch wenn die Schülerinnen und Schüler weitere Lernschritte machen.

Heute sind sich alle einig, dass die Schwachstelle des Bildungssystems in der Grundschule liegt, d. h. in der Ebene, auf der die Grundkenntnisse erworben werden, d. h. Französisch (für Frankreich) und Mathematik.

Daher die 2017 und 2018 eingeführten standardisierten Beurteilungen mit dem einzigen Ziel, Entwicklungen beim Eintritt in die Sekundarstufe I und in die Grundschule zu Beginn der zweiten Klasse festzustellen. Daher die anfangs so geschmähte Initiative von Minister Michel Blanquer, in prioritären Gebieten die Klassen der Grande Section des Kindergartens und der CP der Grundschule zu entzerren.

Man kann sich übrigens über eine so späte Diagnose wundern, als hätte man seit den 1980er Jahren genau das Gegenteil von dem getan, was man hätte tun sollen. 30 Jahre lang hat man sich im Wesentlichen um die Mittelschule gekümmert und wenig um die Grundschule.

Wahrscheinlich war man der Ansicht, dass die Grundlagen, d. h. Französisch (in Frankreich) und Mathematik, nicht wirklich "Grundlagen" seien und dass die Schüler alle Zeit der Welt hätten, Französisch zu lernen. Von da an begann man, etwas anderes zu tun, obwohl man umgekehrt hätte argumentieren und davon ausgehen müssen, dass nur eine ausreichende Beherrschung des Französischen es ermöglichen würde, etwas anderes zu tun. Wir müssen uns über den Begriff der Beherrschung im Klaren sein. Es geht nicht darum, aus unseren Kindern zukünftige *agrégés* zu machen. Es geht darum, die absolut notwendigen Grundlagen zu erwerben, um an Autonomie zu gewinnen und unter den bestmöglichen Bedingungen Zugang zu Wissen zu haben, das sowohl für die Gesellschaft nützlich ist als auch eine persönliche Entfaltung garantiert. So entsteht eine Gesellschaft.

Wir haben uns schwer geirrt

An der Wurzel all dessen liegt unserer Meinung nach ein konzeptionelles Versagen. Es ist, als wäre die Sprache zu einem Unbekannten geworden, dem man sich entziehen kann. Zweifellos war dies eine unbeabsichtigte und unbegründete Folge des Aufstiegs der Linguistik zu einer Wissenschaft unter den Wissenschaften. Die Sprache war plötzlich von der ausschließlichen Vermittlerin des Menschen gegenüber der Wirklichkeit zu einem bloßen Kommunikationsmittel oder Studienobjekt geworden.

Doch nichts zwang uns, so zu denken.

1975 veröffentlichte der italienische Linguist und Politiker Tullio de Mauro im Rahmen einer kollektiven Arbeit (GISCEL Groupe d'intervention et d'étude dans le domaine de l'éducation Linguistique) "Zehn Thesen für eine demokratische Spracherziehung". Dieses Dokument fand in Italien große Beachtung und hat die didaktische und soziolinguistische Forschung beeinflusst, indem es eine mehrsprachige und interkulturelle Erziehung förderte.

Der erste Artikel von *Dieci tesi* klärt uns auf, indem er das Konzept der "Zentralität der verbalen Sprache" einführt:

"Die verbale Sprache ist von grundlegender Bedeutung für das gesellschaftliche und individuelle Leben, denn durch die rezeptive (Fähigkeit zu verstehen) und produktive Beherrschung von Wörtern und Wendungen können wir andere verstehen und uns verständlich machen (kommunikativer Gebrauch); Erfahrungen ordnen und analysieren (heuristischer und kognitiver Gebrauch); eingreifen, um die Erfahrung selbst zu verändern (emotionaler, argumentativer Gebrauch usw.).

Wir schränken die Bedeutung der verbalen Sprache nicht ein, sondern verorten sie besser, indem wir betonen, dass sie im Allgemeinen und beim Menschen im Besonderen eine der Formen ist, die von der Kommunikationsfähigkeit angenommen wird, die unterschiedlich als grundlegende symbolische Fähigkeit oder semiologische (oder semiotische) Fähigkeit bezeichnet wurde. Und noch einmal: Sowohl im Allgemeinen und in der Theorie als auch in der konkreten und spezifischen Entwicklung der menschlichen Organismen unterhält die verbale Sprache sehr enge Beziehungen zu den übrigen expressiven und symbolischen Fähigkeiten und Aktivitäten."...->

-> In Artikel 2 fährt Tullio de Mauro fort:

Angesichts der zahlreichen Verbindungen zum individuellen und gesellschaftlichen Leben ist es naheliegend (aber vielleicht nicht überflüssig) zu behaupten, dass die Entwicklung von Sprachkenntnissen in der Entwicklung des gesamten Menschen von der Kindheit bis zum Erwachsenenalter wurzelt, d. h. in den Möglichkeiten des psychomotorischen Wachstums und der Sozialisierung, im Gleichgewicht der emotionalen Beziehungen, im Wecken und Reifen intellektueller Interessen und in der Teilhabe am Leben einer Kultur und einer Gemeinschaft.

Im Gegensatz dazu ist festzustellen, dass das Gesetz zur Bildungsorientierung vom 10. Juli 1989, das sogenannte "Loi Jospin", die Sprache nur ein einziges Mal und im Zusammenhang mit Regionalsprachen erwähnt.

Das bedeutet, dass die Frage der Sprache schlicht und einfach ignoriert wird. Diese seit Jahrzehnten fest verankerte sprachliche Unausgesprochenheit ist immer noch präsent.

Eine Rückkehr zur Sprache

Ein spätes Bewusstsein entsteht mit Jack Lang, Bildungsminister von 2000 bis 2002, der ein Bemühen um eine frühzeitige Erkennung von Schulschwierigkeiten und eine Behandlung durch differenzierte Pädagogik markiert.

Die Verfasser des "socle commun" von 2006 stellen die französische Sprache (für Frankreich) an die erste Stelle des Lernens und öffnen gleichzeitig den Französischunterricht in der Sekundarstufe für die Literaturen des französischen Sprachraums. Darüber hinaus wird eine zeitgemäße und sogar grundlegende Definition dessen eingeführt, was unter "Sprachbeherrschung" zu verstehen ist: "Allen Schülern den Zugang zur Beherrschung der französischen Sprache, zu einem präzisen und klaren Ausdruck in Wort und Schrift zu ermöglichen, ist Aufgabe des Französischunterrichts, aber auch aller anderen Fächer", gefolgt von einer bestätigten Aufgabe der gesamten Bildungsgemeinschaft: "Jeder Lehrer und alle Mitglieder der Bildungsgemeinschaft sind für diese vorrangige Aufgabe der Institution Schule verantwortlich."

Im Jahr 2011 wurde unter der Leitung von Stanislas Dehaene, Neurowissenschaftler mit Spezialisierung auf kognitive Psychologie, *Apprendre à lire*⁵ „Lernen zu lesen“, veröffentlicht, *das* die entscheidende Bedeutung des frühen Lernens betont.

Dieser Trend wird in der 2016er Version der gemeinsamen Grundlage mit Schulanfangsanweisungen zu ihrer eindeutigen Anwendung bestätigt werden:

In Zyklus 2 ist die französische Sprache der zentrale Lerngegenstand. Die Bedeutungskonstruktion und die Automatisierung sind zwei notwendige Dimensionen der Sprachbeherrschung. Die Beherrschung der Funktionsweise des phonografischen Codes, der von den Lauten zu den Buchstaben und umgekehrt führt, stellt eine wesentliche Herausforderung für das Erlernen der französischen Sprache in Zyklus 2 dar. Das Lesenlernen erfordert jedoch auch das Verstehen von Erzähl- oder Sachtexten, den Beginn der Interpretation und Bewertung von Texten, indem man versteht, was manchmal nicht ganz explizit ist. Dieser Lernprozess wird beim Schreiben und Lesen gleichzeitig und ergänzend durchgeführt.

Die zentrale Stellung, die der französischen Sprache eingeräumt wird, wird nicht auf Kosten des sonstigen Lernens erworben. Ganz im Gegenteil: Die Sprache ist auch ein Werkzeug für alle Lernprozesse des Zyklus in Bereichen, die jeweils ihre eigene Sprache haben... Die Sprache ist ein Mittel, um dem Lernen mehr Sinn zu verleihen, da sie eine Verbindung zwischen den verschiedenen Unterrichtsfächern herstellt und es ermöglicht, erlebte Erfahrungen in die Sprache zu integrieren.

Im Jahr 2017 veröffentlichte Pierre Judet de la Combe in der Zeitschrift *Esprit*⁶ viel beachteten Artikel mit dem Titel „Le langage, enfin matière première de l'école ?“ (Sprache, endlich Rohstoff der Schule?)

Die 2015 durchgeführte Lehrplanreform dehnt die Fokussierung auf die Sprache auf Zyklus 1, d. h. ...->

⁵ Verlag: Odile Jacob, Paris, 2011, 155 S.

⁶ Zeitschrift *Esprit* Nr. 437, September 2017

-> auf den Kindergarten, aus.

Im Jahr 2020 heißt es in einem "auf dem Stand der Forschung basierenden" Leitfaden des Ministeriums "Pour enseigner le vocabulaire à l'école maternelle" (Um den Wortschatz in der Vorschule zu lehren):

Jeden Tag, in allen Lernsituationen, aber auch im alltäglichen Austausch und durch Geschichten, die der Lehrer erzählt oder vorliest, lernen Kinder neue Wörter kennen, die sie wieder verwenden müssen, um sich auszudrücken und verstanden zu werden. Eine bloße Exposition erweist sich jedoch als deutlich unzureichend, um sich einen recht reichen Wortschatz anzueignen. Die Erweiterung des Wortschatzes erfordert einen expliziten und gelenkten Unterricht mit spezifischen Sequenzen, regelmäßigen Aktivitäten zur Klassifizierung, zum Einprägen von Wörtern, zur Wiederverwendung von Vokabeln und zur Interpretation unbekannter Begriffe aus ihrem Kontext oder ihrer Morphologie.

In der Folgezeit wurden zahlreiche Leitfäden veröffentlicht, die diese Konzentration auf die französische Sprache und Sprachen bestätigen und gleichzeitig den Sprachen und Kulturen der "Welt" und der Immigration ihren Platz einräumen.

Nach einem halben Jahrhundert der Irreführung kann man nur hoffen, dass die neuen Generationen besser gerüstet sind, um die künftigen Herausforderungen zu bewältigen, insbesondere die der künstlichen Intelligenz, denn das Verständnis der Welt setzt die Beherrschung der Sprache und der Sprachen voraus.

Viele Philosophen hatten die Sackgassen geahnt, in die uns die Marginalisierung der sprachlichen Tatsache auf der Skala des Wissens führen würde.

Man könnte sich auf die von Ernst Cassirer, Merleau-Ponty, Hannah Arendt, Umberto Eco, Paul Ricœur und Barbara Cassin aufgeworfenen Problematiken berufen. Wir werden uns auf die Beschwörung einer Rückkehr zur Sprache und zur Sprache beschränken, die Michel Foucault in *Les Mots et les Choses* beschwor, nachdem er die Verschiebung der Zentralität der Sprache im modernen Wissen festgestellt hatte:

"Vielleicht wird sie [die Sprache] in einem anderen Licht zurückkehren; vielleicht wird sie in einer anderen Form jenen Glanz wiederfinden, aus dem heraus sie ganz Wissen von den Dingen war."

Stehen wir an diesem entscheidenden Wendepunkt?

Christian Tremblay, Präsident der EFM

Ende... /->/

Übersetzt von DeepL ohne posedition

Werden Sie jetzt [Mitglied des EFM](#) oder [abonnieren Sie das Informationsschreiben](#) (5 €) und teilen Sie Ihre Nachrichten mit.



Artikel, die Sie nicht versäumen sollten






Le Monde

[« Donald Trump und Elon Musk stürzen die amerikanische Wissenschaft in ein unbeschreibliches Chaos » \(Le Monde\)](#)

Veröff. am 23. Februar 2025 Indem sie mehrere zehntausend Stellen abschaffen und die Finanzierung von Forschungsvorhaben einstellen, denen sie « Wokismus » vorwerfen, starten der Präsident der USA und der Milliardär einen beispiellosen Angriff auf die Produktion des Wissens, urteilt in seiner Rubrik Stéphane Foucart, Journalist bei « Le Monde ». Wie...

[Mehr...](#)

	<p><u>Golf von Mexiko... Google ändert seine Infos um Trump zu willfahren (Commentcamarche.net)</u></p> <p>Als Folge des Beschlusses der neuen amerikanischen Administration, änderten Google und Apple auf ihren Karten die Bezeichnung des Golfs von Mexiko in Golf von Amerika. Google geht aber noch weiter, denn der Konzern entfernt auch einige sehr symbolische Gedenkort. Die amerikanische digitale Landschaft erfährt eine Transformation unter dem Einfluss von Donald Trump, mit Google und Apple im Zentrum der Diskussionen. Seit einigen Tagen...</p> <p>Mehr...</p>
	<p>«Nicht französisch zu sprechen heißt mitarbeiten an unserem politischen und kulturellen Verschwinden»: ein Schriftsteller ist besorgt wegen der Zunahme des ‘Globish’ (Le Figaro)</p> <p>Von Victoire Lemoigne, veröff. am 13. Januar, Foto: «Eine Sprache ist weit mehr als ein Werkzeug zur Kommunikation», erinnert Pascal-Raphaël Ambrogi. Pascal-Raphaël Ambrogi. GESPRÄCH - Pascal-Raphaël Ambrogi, Schriftsteller und Lexikologe, regt dazu an, das «Globish» nicht für mehr zu nehmen als ein ärmliches Kommunikationswerkzeug. Könnte seine wachsende Ausbreitung...</p> <p>Mehr...</p>
	<p><u>Die Frankophonie, ein politisches Zukunftsprojekt? (Lou Bachelier-Degras)</u></p> <p>Die letzte Gipfelkonferenz der Frankophonie vom November letzten Jahres in Villers-Cotterêts hat wohl für die Frankophonie eine relative Sichtbarkeit bewirkt, sie bleibt aber trotzdem sehr oft unterhalb der « Medienradare ». Lou Bachelier-Degras, Mitglied des Observatoire de l’Afrique subsaharienne de la Fondation und Spezialistin für Fragen der öffentlichen Entwicklungshilfe, erinnert daran...</p> <p>Mehr...</p>
	<p><u>Mehrsprachigkeit fördert kognitive Fähigkeiten von Kindern</u></p> <p>Quelle: mdr.de, 31. Januar 2025 Kinder, die zu Hause mehr als eine Sprache sprechen, verfügen oft über bessere kognitive Fähigkeiten als andere. Das gilt sowohl für Kinder mit Autismus als auch mit normaler Entwicklung, so eine Studie von US-Psychologen. Mehrsprachigkeit kann die kognitiven Fähigkeiten von Kindern verbessern. Neue psychologische Forschungen aus den USA zeigen, dass...</p> <p>Mehr...</p>
	<p><u>Wozu eine Internationale Akademie der wissenschaftlichen Frankophonie?</u></p> <p>Das Wort des Rektors Die neue Sichtweise, die ich der AUF seit 2020 einzugeben wünschte, wurde durch eine sehr breite internationale Konsultation aller Akteure der Lernbereiche und Universitäten des frankophonen Raums initiiert, um die Kultur des Zuhörens und des gemeinsamen Aufbaus fest zu verankern. Die 15 000 Antworten ermöglichten es der AUF...</p> <p>Mehr...</p>
	<p><u>Welche Zukunft für das Fach Deutsch? « Die Situation verschlechtert sich » laut l’ADEAF</u></p> <p>Quelle: VousNousIls.fr, 28. Januar 2025, Foto: Auf dem Gebiet der Stellenangebote wird die deutsche Sprache in Europa mehr verlangt als die spanische. Bild: Getty Für Thérèse Clerc, Vorsitzende des Vereins ADEAF, (Verein für die Entwicklung des Deutschunterrichts in Frankreich) ist die Lage des Fachs Deutsch in Frankreich weiterhin besorgniserregend. « Der Unterricht in den...</p>

	<p>Mehr...</p>
	<p><u>Advancing Humanism through Language Technologies (The 2nd International Conference on Language Technologies for All (LT4All 2025))</u></p> <p>Multilingualism plays a pivotal role in fostering social development by promoting inclusion, preserving cultural heritage, and empowering language communities. Language Technologies, nurtured in research laboratories for half a century, are now spreading widely across numerous applications. However, the situation varies significantly among the more than 7,500 languages spoken worldwide. The... Lire la suite...</p>
	<p><u>Albert, die staatliche generative KI, wird jetzt in großem Stil angewendet (journaldunet.com)</u></p> <p>Außer für die Mitarbeiter von France Services steht das vor weniger als einem Jahr von der interministeriellen ‘direction du numérique’ entwickelte LLM jetzt auch den Ministerien für Justiz und für Kultur zur Verfügung, sowie der académie de Lyon. Das Große Sprachmodell (LLM) ‘Albert’, das im April 2024 der Öffentlichkeit vorgestellt wurde, ist der Brückenkopf des Staats in Sachen generative KI. Unter der Haube beruht dieses Modell auf... Mehr...</p>
	<p><u>Hoe ga je om met meertaligheid op de bouwplaats?</u></p> <p>Bron: Bouwspraak, 24 Januari 2025 Meertaligheid in de bouw komt veel voor. Veel mensen denken bij meertaligheid aan anderstaligen maar ook Nederlandse dialecten komen veel voor op de werkvloer. Door deze verschillen in communicatie zit miscommunicatie in vaak in een klein hoekje. Dus: hoe ga je eigenlijk om met deze meertaligheid op de bouwplaats? 1. Geef medewerkers de ruimte om Nederlands... Mehr...</p>
	<p>Der Philosoph Souleymane Bachir DIAGNE denkt über den Universalismus nach</p> <p>Der Autor der Bücher « Ubuntu » und « Universaliser » kommt auf die Fragen der Universalität, der Einzigartigkeit zurück, die im Zentrum seines Denkens und seines Engagements stehen. Le Quotidien versammelt die großen Momente dieser Konfrontation. Was machen wir mit unseren Einzigartigkeiten? Das Video Mehr...</p>
	<p>Tribune Die Jugend im Zentrum der Frankophonie (Von Benoist Mallet Di Bento, Afrimag)</p> <p>Angesichts der Ballung der Katastrophen verlieren sich die französischen Eliten in ihren unsinnigen euro-atlantischen Halluzinationen. Auf brillante Weise erinnert M. Ilyes Zouari, Vorsitzender des Centre d'étude et de réflexion sur le Monde Francophone (CERMF) in der Zeitschrift Stratégies daran: « Dreimal so groß wie die Europäische Union leidet das frankophone Afrika an... Mehr...</p>



Schweden beunruhigt wegen einer "Lesekrise" in der Jugend (Le Monde)

Im Königreich Schweden lesen die Kinder und Jugendlichen immer weniger. An den Universitäten haben selbst die Studenten Mühe, mit langen Texten zu Rande zu kommen. Die konservative Regierung beschloss, unterstützt von der extremen Rechten, eine Reihe von Maßnahmen. Von Anne-Françoise Hivert (Malmö, Schweden, regionale Korrespondentin) Foto: Schwedische Schüler, die ihren Schulabschluss feiern...

[Mehr..](#)

Erosión lingüística: por qué olvidamos un idioma, incluso el nativo

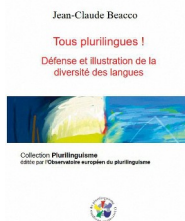
Ivo H. G. Boers, Teaching Assistant of Dutch Studies at Károli Gáspár University in Budapest and PhD student at Vigo, Universidade de Vigo et M. Carmen Parafita Couto, Universidade de Vigo, Leiden University Recientemente, dos reinas han sido noticia por sus habilidades lingüísticas: la reina Sofía de España fue criticada por cometer errores en su español, mientras que la reina Máxima...

[Mehr..](#)

Werden Sie jetzt [Mitglied des EFM](#) oder [abonnieren Sie das Informationsschreiben](#) (5 €) und teilen Sie Ihre Nachrichten mit.



Anzeigen und Neuerscheinungen



Das EFM publiziert den 30. Band seiner Reihe "Plurilinguisme" : "Tous plurilingues" von Jean-Claude Beacco

Alle mehrsprachig! Verteidigung und Illustration der Sprachenvielfalt Wo sind denn die Sprachen geblieben? Die ökologische Zukunft unseres Planeten steht im Zentrum aller Besorgnisse, aber die Sprachenvielfalt wird dabei vergessen. Dabei ist sie das Fundament aller notwendigen Vielfalt, die für das Gleichgewicht der Welt von morgen und die kollektive Kreativität notwendig ist. Die...

[Mehr..](#)



Das EFM publiziert in der Reihe "Plurilinguisme", "Le plurilinguisme entre diversité et universalité"

(Hg. José Carlos Herreras und Christian Tremblay)

Das Binom Universalität-Vielfalt, das viel eher Spannung als Opposition ist, steht im Zentrum der Mehrsprachigkeit. Wenn man bis zum Ursprung der Philosophie zurückgeht, versteht man, dass der Begriff Universalität selbst Produkt dieser Spannung ist. [Mehr..](#)



Sprachen in den Familien und Erlangung der schulischen Lesekompetenz (Repères-DORIF N°31, hg. von Maurice Niwese und Giovanni Agresti)

Die Nummer « Langues familiales et entrée dans les littéracies[1] scolaires » ist ein Ergebnis unter anderem zweier Studientage, die am 21. und 22. November 2023 in Arcachon von der Universität Bordeaux veranstaltet wurden, und zwar im Rahmen des Projekts ÉCRICOL[2], sowie vom Forschungszentrum Kulturen – Erziehung – Gesellschaften (LACES, UR 7437) und dem Forschungsnetzwerk « Néo-Aquitain sur les francophonies » – FrancophoNéA.

[Mehr...](#)

Die zentrale Rolle der Sprachen für schulische Stabilität (Pierre Escudé)

Von allen Parametern, die schulischen Erfolg oder Misserfolg erklären können, ist die Sprache einer der selbstverständlichsten, aber einer, der von der Schule als Institution am wenigsten berücksichtigt wird. Das Problem der Unterrichtssprache scheint immer noch ein blinder Punkt der Lehrpläne, der Lehrgänge, der Methodologien und der schulischen Ressourcen zu sein.

[Mehr...](#)

Sprachen und Kulturen angesichts der Umweltkrisen (Call for papers, Netzwerk Poclande)

4. Kongress des internationalen Netzwerks POCLANDE Gegründet wurde POCLANDE (Bevölkerungen, Kulturen, Sprachen und Entwicklung) 2018 mit dem Ziel, die Korrelation zwischen Sprache, Kultur und Entwicklung sichtbar zu machen. Es versteht sich als Denk- und Handlungsrahmen für Forschende, Experten und Praktiker, Spezialisten in Sprachwissenschaften und...

[Mehr...](#)

3. internationale wissenschaftliche Tagung zur Terminologie, Lexikologie, Lexikographie, und Alphabetisierung in afrikanischen Sprachen

Internationale wissenschaftliche Tagung zur Terminologie in afrikanischen Sprachen: 28. - 31. Juli 2025, ULSHB - Bamako. Frist und Adresse für Beitragsvorschläge: 28. Februar 2025//Cette adresse e-mail est protégée contre les robots spammeurs. Vous devez activer le JavaScript pour la visualiser.. En présentiel et...

[Mehr...](#)



Der mündliche Stil von Marcel Jousse, 100 Jahre später - Samstag 22. März 2025

Vom Verein Marcel Jousse Die Untersuchung des mündlichen Stils und seiner Traditionen ist einer der Zweige der von Marcel Jousse gegründeten Anthropologie der Geste und des Rhythmus. Der französische Anthropologe lehrte in den 30er, 40er und 50er Jahren an der Sorbonne, an der Pariser Anthropologischen Hochschule und an der Ecole Pratique des Hautes Etudes. Der hundertste Jahrestag der Veröffentlichung seines ersten Buches –...

[Mehr...](#)

Literary land claims, linguistic land claims and the “inseparability of land and culture”: on “good” tribalism, “bad” tribalism, and universalism, by Stefan Dollinger 2025, Endnotes (UBC English Language & Literatures)

	<p>I present two case studies from language/linguistic angles. Starting with “literary land claims” (Fee 2015), which frame literature as a tool for colonial nation building, I will bring a clear case of “bad tribalism”, to the table, followed by a case of “less bad” tribalism. Both bring into focus potential issues with cases of “good tribalism”, e.g. the foregrounding of Indigenous...</p> <p>Mehr...</p>
	<p><u>Das romanische Europa : Mehrsprachigkeit als europäische Sprache (Tomasin Lorenzo)</u></p> <p><u>Lorenzo Tomasin, Europa romanza, Sette storie linguistiche, Turin, Einaudi, «Saggi», 2021, 238 pages, ISBN 9788806247508 AUTEUR Lorenzo Tomasin TRAD. Andrea Di Ruzza DATE 19 avril 2021</u></p> <p>"Mehrsprachigkeit (der Individuen), Vielsprachigkeit (der sozialen Gruppen) und Vermischung verschiedener Sprachen in der selben Rede sind normale, alltägliche Situationen in der europäischen Geschichte des Mittelalters." Lorenzo Tomasin stellt sein neues Buch vor, Europa romanza, eine "Mikro-Geschichte der romanischen Sprachen".</p> <p>Mehr</p>
	<p><i>Ogni lingua è una casa Per un'educazione linguistica inclusiva tra Italiano L2 e plurilinguismo</i></p> <p>Fondazione Feltrinelli, 20.02.2025</p> <p>Giovedì 20 febbraio arriva a Milano l'evento <i>Ogni lingua è una casa</i>, un appuntamento dedicato all'educazione linguistica inclusiva, con il contributo di esperti, docenti e rappresentanti istituzionali.</p> <p>Di cosa parliamo?</p> <p>In occasione del 30° anniversario del Centro COME e della Giornata Internazionale della Lingua Madre, la Farsi Prossimo Onlus, il Centro COME e l'Università degli Studi di Milano, in collaborazione con Fondazione Giangiacomo Feltrinelli, promuovono l'evento <i>Ogni lingua è una casa</i>, dedicato all'educazione linguistica inclusiva.</p> <p>Mehr...</p>
	<p><u>Studienjahr 2024-2025</u> <u>Forschungsseminar</u> <u>Sprachenpolitik und Mehrsprachigkeit</u></p> <p>Die Universität Paris Cité und das Europäische Forum für Mehrsprachigkeit veranstalten im Studienjahr 2024-2025 ein Forschungsseminar mit dem Thema Sprachenpolitik in mehrsprachigen Ländern.</p> <p>Mehr</p>
	<p><u>Frankophonien, Vielfalt, Polyphonien : wie soll oder kann man mit mehreren Sprachen in dieser Welt wohnen? (Internationale Tagung, Saint-Louis, Senegal, 21.-23. Mai 2025)</u></p> <p>Call for papers Internationale Tagung "Francophonies, divers(c)ités, polyphonies : comment habiter le monde en plusieurs langues ?" Saint-Louis du Sénégal 20., 21. und 22. Mai 2025 Argumentarium hochladen Franzisierung und Dynamik eines politisch konstruierten und aufgezwungenen Monolinguisimus ...</p> <p>Mehr...</p>
	<p><u>Weißbuch der wissenschaftlichen Francophonie (AUF)</u></p> <p><u>Dieses von der AUF (Universitäre Agentur der Francophonie) veröffentlichte Weißbuch</u></p>

	<p>entwirft einen vollständigen Lagebericht der wissenschaftlichen Frankophonie mit mehr als 200 Seiten thematischen und geografischen Analysen, Tabellen, Grafiken und territorialen Brennpunkten (10 Regionen und 41 Länder unter der Lupe).</p> <p>Mit einer Synthese der Ergebnisse einer unveröffentlichten, 2020 von der AUF veranstalteten, weltweiten Konsultation dient der Band auch zur Schaffung einer Strategie zur Entwicklung und Kooperation, die in einer aufstrebenden, globalen und kontextualisierten Herangehensweise aufgebaut sein soll.</p> <p>Lesen</p>
	<p style="text-align: center;">Kostenlose Podcasts zum Deutsch lernen</p> <p>Quelle: VousNousIls, 22. Januar 2025</p> <p>Zur Perfektionierung des Wortschatzes und Verbesserung der Aussprache oder auch zur Entdeckung der deutschen Grammatik, hier ist eine Auswahl von Podcasts zum gratis Hören.</p> <p>Hier klicken für weitere Infos...</p>
<p>Werden Sie jetzt Mitglied des EFM oder abonnieren Sie das Informationsschreiben (5 €) und teilen Sie Ihre Nachrichten mit.</p> <p style="text-align: center;">  </p>	